

**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 83 (2006)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Im Westen was Neues  
**Autor:** Sury, Peter von

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

«Ossa humiliata exultabunt» (Psalm 51,10)

## Im Westen was Neues

P. Peter von Sury

---

Von allen Mariasteiner Mönchen dürfte es P. Franz Sales Brunner am weitesten gebracht haben. Er verkörpert etwas von der Unrast und Aufbruchstimmung des an Umwälzungen reichen 19. Jahrhunderts. Bei vielen Männern und Frauen der Kirche verband sich diese Haltung mit missionarischem Ungestüm. Aus dieser Mischung von Tatendrang und Gottvertrauen, gepaart mit einem sensiblen sozialen Gewissen und pastoralem Erfindungsreichtum, schöpfte die durch Revolution und Säkularisation arg gebeutelte Kirche neue, unerwartete Vitalität.

Brunner, 1795 in Ramiswil im Solothurner Jura geboren, besuchte die Lateinschule des Klosters Mariastein und wurde hier Mönch und Priester. Wohl weil ihm das benediktinische Leben zu wenig streng war, wechselte er 1829 ins elsässische Trappistenkloster Ölenberg, das er bald wieder wegen der «Juli-Revolution» von 1830 verlassen musste. Er wirkte dann als Prediger und Seelsorger im Bündnerland, wo er 1834 auf Schloss Löwenberg (bei Ilanz) zusammen mit seiner Mutter *Anna Maria Brunner (1764–1836)* eine Schwesterngemeinschaft gründete, die «Kongregation vom kostbaren Blut». Den Anstoss dazu gab die Begegnung in Rom mit den von *Gaspard del Bufalo (1786–1837)* gegründeten Missionaren vom kostbaren Blut (C.P.P.S.), deren Mitglied Brunner 1838 wurde.

Da wegen kirchenpolitischer Spannungen die Seelsorgetätigkeit in Europa schwierig wurde, folgte P. Franz Sales einem Hilferuf aus dem Bistum Cincinnati (Ohio, USA), die Seelsorge bei den deutschsprachigen Einwanderern zu übernehmen. So traf er mit einer 14-köpfi-

gen Gruppe am 31. Dezember 1843 in Cincinnati ein. Später folgten ihm auch die Schwestern von Löwenberg. Deren Sendung war es, die eucharistische Anbetung zu pflegen und die Missionare in ihrem apostolischen Dienst zu unterstützen. Viermal kehrte P. Franz Sales in den folgenden Jahren nach Europa zurück, um weitere Priester und Schwestern für Amerika anzuwerben. Er starb 1859 im liechtensteinischen Schellenberg, wo seine Gemeinschaft ein eigenes Haus unterhielt.

Die Heilig-Blut-Schwestern liessen sich in jener «Missionsstation» nieder, welcher P. Franz in Erinnerung an die Anfänge seines eigenen Ordenslebens den Namen «Maria Stein» gegeben hatte. Heute gehören den «*Sisters of the Precious Blood*», die ihren Sitz 1923 nach Dayton, Ohio, verlegten, rund 220 Ordensfrauen an. Unter den Katholiken Amerikas ist «Maria Stein, Ohio» auch deshalb ein Begriff, weil dort eine kostbare Reliquiensammlung aufbewahrt wird, die zahlreiche Pilger anzieht ([www.mariasteincenter.org](http://www.mariasteincenter.org)). Neben ihrem ehemaligen Mutterhaus in Maria Stein führten die «Sisters» auch ein Bildungszentrum ([www.spiritualcenter.net](http://www.spiritualcenter.net)), das 1989 Ziel der ersten «Mariastein»-Reise war. Zu dem Zentrum gehört auch ein Museum, wo viele Exponate an P. Franz Sales Brunner und an seine Mutter erinnern. Draussen vor der Kirche steht eine kolossale Muttergottes-Figur, die das Mariasteiner Gnadenbild («*Mary of the Rocks*») darstellen soll (Bild rechts) und heute noch im fernen Westen auf den Wagemut und auf die geistlichen Wurzeln des ehemaligen Mariasteiner Mönches aufmerksam macht.



Höre, Tochter...  
Vergiss dein Volk und dein Vaterhaus!

*(Psalm 45,11)*